© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mitteilungen über BERAJAH.

Was ist BERAJAH? Ein zoologischer, zunächst nur ornithologischer Bilderatlas mit begleitendem Text, der in einzelnen Heften, je einen Formenkreis (eine wirkliche natürliche Art) behandelnd ausgegeben wird. Es wird kein Gewicht darauf gelegt, das Erscheinen der Hefte zu beschleunigen und das Werk zum Abschluss zu bringen. Sein Wert besteht vielmehr gerade darin, dass es eine

Zoographia infinita

werden kann, d. h. eine Darstellung der Tierwelt, die nicht abschliesst, sondern die mit der Wissenschaft fortschreitet. Jederzeit können neue Entdeckungen, Berichtigungen, Ergänzungen auf weiteren Blättern und Tafeln zu jedem beliebigen Hefte nachgeliefert werden, denn jedes dieser Hefte ist besonders paginiert und bildet eine Sammelmappe. Die Hefte kann jeder nach seinem Geschmacke alphabetisch oder systematisch ordnen. Zu viele werden es vorerst nicht. Eine einzelne herausgenommene Tafel oder Seite (wenn jemand ungeheftete Aufbewahrung vorzieht) trägt rechts oben den Namen des betreffenden Formenkreises oder Lebensrings nebst Zahl der Seite oder Tafel, so dass man auf den ersten Blick sieht, wohin jedes Blatt gehört. Wer an Stelle der von mir angewandten neuen Nomenklatur die alte Linnésche oder die Hartertsche beibehalten will, möge diese neuen Namen lediglich als praktische Orientierung ansehen, die jedes Missverständnis ausschliesst.

Es handelt sich hier keineswegs nur um ein Werk, das lediglich für die Fachleute und die Gelehrtenwelt bestimmt ist, sondern jedem Laien soll es verständlich sein und durch bildliche Darstellung die Sache anschaulich machen.

Andererseits ist es nicht ein Excerpt aus der Literatur, das nur das wissenswerte Bekannte zusammenfasst, sondern durchweg

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine möglichst auf eigenen Studien beruhende Arbeit, die neues zu Tage fördern und altes unter neuen Gesichtspunkten zeigen soll.

Was heisst Berajah? Das sage ich später. Wer das Wort kennt, weiss doch noch lange nicht, was es sagt. Vorläufig ist es nur ein Name, ein abgekürzter Titel für Zoographia infinita, der wohl jede Verwechslung mit einem andern Buch ausschliesst. Vor allem nun zu der

geschäftlichen Seite

des Unternehmens. Verleger ist die bekannte Lehrmittelfirma W. Schlüter in Halle a. S., Ludwig Wuchererstrasse 9, an welche alle Bestellungen, Anfragen und Zahlungen zu richten sind. Autor und Verleger verpflichten sich in keiner Weise zur Fortsetzung des Werkes oder zu bestimmten Erscheinungsfristen. Die Preise und Zeitfolge der Hefte werden so reguliert, dass die Anschaffung für jedermann selbst bei beschränkten Mitteln möglich und bequem wird. Jede Lieferung ist einzeln käuflich. Niemand ist zur Abnahme des ganzen Werkes verpflichtet. Während der nächsten Jahre erscheinen voraussichtlich höchstens 5 Hefte jährlich, wahrscheinlich sogar nur 2—3, in diesem Jahre höchstens 2. Der Preis für ein Heft beträgt höchstens 2 Mark exclusive Porto. Zu diesem Preise ist das Heft nur direkt vom Verleger innerhalb der ersten vier Wochen nach dem Erscheinen jedes Einzelheftes zu beziehen. Nachher erhöht sich der Preis auf 3 Mark und wird das Heft dem Buchhandel freigegeben. Zur Abnahme der Zeitschrift Falco ist kein Subskribent verpflichtet. Doch ist deren Bezug ratsam, da die Zeitschrift das Werk ergänzt. Hefte von geringerem Umfang werden durch den grösseren Umfang anderer Hefte und durch Supplementtafeln ausgeglichen. Ob der Umfang der Probelieferung (6 bunte und 3 schwarze Tafeln) innegehalten oder überschritten werden kann, hängt von der Zahl der festen Subskribenten ab.

Auf eine frühere Bekanntmachung hin hat sich eine grössere Anzahl von Subskribenten gemeldet, aber das Verhältnis derselben zu den Kosten der Auflage ist noch so gering, dass es im Interesse der Freunde des Werkes liegt, andere Interessenten darauf aufmerksam zu machen. Ich denke wie Gaetke: Die Auslagen müssen wenigstens herauskommen. Sonst ist das Werk nicht lebensfähig. Zur Zeit ist es noch so, dass auf jedes verkaufte Heft ein Defizit von etwa 18 Mark Herstellungskosten kommt. Das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zeigt vielleicht den geehrten Subskribenten deutlicher als alles andere, dass es sich hier um ein Ausnahme-Angebot handelt.

Gelingt es nicht, die Zahl der Käufer rasch zu erhöhen, so muss der Preis des Werkes erhöht, die Auflage erniedrigt werden, und es wird dann ein Nachschlagebuch, das nur in wenigen Bibliotheken und bei einzelnen reichen Privatbesitzern zu finden sein wird. Dies war der ursprüngliche Plan, aber mein Versuch, das Werk zu billigem Preise jedermann zugänglich zu machen, wird hoffentlich dankbare Anerkennung finden. Ich habe mir vollständig freie Verfügung über Umfang und Ausstattung der Hefte gesichert. Dafür ruht auch das finanzielle Risiko wesentlich auf meinen Schultern.

Viele Subskribenten haben bereits die Zusendung der Lieferungen gegen Nachnahme erbeten. Dadurch werden die Kosten des Vertriebs ganz erheblich verringert, was wieder dem Umfang der Lieferungen zu gute kommt. Man vergleiche die Bezugsbedingungen auf der letzten Seite dieser Nummer.

Ich habe eine Menge Anfragen erhalten, warum das Werk nicht durch den Buchhandel zu beziehen ist und will hier die Antwort geben: Ich kenne das ornithologisch interessierte deutsche Publikum sehr genau.

Die Zahl der Fachornithologen ist verschwindend gering. Die zahlreichen Freunde des Vogelschutzes beherzigen leider nicht alle das Wort, dass man nur dann wirksamen Vogelschutz treiben kann, wenn man die Vögel gründlich kennt. Von den Oologen bedenken auch nur wenige, wie wichtig für sie genaue ornithologische Kenntnisse sind, ohne die ihre Liebhaberei zu einer unwissenschaftlichen Spielerei herabsinkt. Unter diesen Umständen ist ein so gross angelegtes Werk buchhändlerisch unmöglich. Durch Freigabe des Werkes zu erhöhtem Preise denke ich aber auch den Wünschen des Buchhandels tunlichst entgegen gekommen zu sein.

Ferner antworte ich allen denjenigen, welche mit Ungeduld das Erscheinen des angekündigten Werkes erwartet haben, dass es namentlich die tadellose Reproduktion der Tafeln war, die mich lange beschäftigte und aufhielt. Für einzelne Liebhaber können die Tafeln durch ein kostspieliges nachträgliches technisches Verfahren eventuell noch ein vornehmeres Aussehen erhalten, doch kann dies nur durch ein besonderes Abkommen mit der Kunst-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anstalt gegen Vergütung der Kosten geschehen. Ich werde darüber später in dieser Zeitschrift Mitteilung machen.

Nun noch einige Worte über das Verhältnis zu anderen Werken.

Das Krausesche Eierwerk, Ornithologia universalis palaearctica, das auch von Schlüter zu beziehen ist und gleiches Format wie „Berajah“ hat, bietet zu meinem Werk eine vortreffliche Ergänzung, denn es ist ganz ähnlich eingerichtet. Der oologische Teil wird nämlich in Berajah nur kurz und unter anderen Gesichtspunkten behandelt.

Das Hartertsche Werk, Die Vögel der paläarktischen Fauna, ist eine systematische Übersicht, die aber viele treffliche biologische Skizzen enthält. Ich komme bei anderer Gelegenheit auf dies Werk ausführlicher zurück. Da jeder Fachornithologe Harterts Werk besitzt, so kann ich die Synonymik der einzelnen Formen, wo ich nicht abweichender Ansicht bin, weglassen. Harterts Werk hat mit dem meinigen die genaue Ermittelung der geographischen Formen gemein. Da über diesen Gegenstand vielfach noch sehr thörichte Vorurteile verbreitet sind, so sei bemerkt, dass nur durch genaue Kenntnis dieser Formen eine Menge falscher Verallgemeinerungen vermieden werden kann. Der Laie, dem der viele neue Stoff unbequem ist, macht sich oft darüber lustig, dass so viele „Subspecies“ benannt wurden. Er bedenkt dabei gar nicht, dass die meisten längst benannt sind und dass hier in der Hauptsache die **vorhandenen** Namen es sind, welche gesichtet und richtig gruppiert werden. Man sollte den Leuten, die den „Augiasstall“ reinigen, dankbar sein. Mein Werk wird durch bildliche Übersichten wohl manchen, wenn er nun die Sache vor Augen hat, mit der von Tschusi, Erlanger, Hartert, Hellmayr und anderen vertretenen Naturauffassung aussöhnen.

Mein Unternehmen erscheint vielleicht dadurch besonders kühn, dass es unmittelbar auf die Herausgabe des neuen Naumann folgt, der doch alles Wissenswerte über jeden Vogel zusammenzufassen scheint. Ich will hier gewiss nicht den Wert dieses Werkes in Frage stellen. Im Gegenteil, ich hoffe, der neue Naumann hat die Kenntnis der Vogelwelt in unserem Vaterlande so weit gefördert, dass jetzt erst Werke wie das Hartertsche und das hier besprochene Beachtung finden können.

Ich bin ja Mitarbeiter am Naumann gewesen, und die Korrekturbogen des ganzen Werkes sind vor der Drucklegung auch durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

meine Hände gegangen. So weit ich Zeit fand, sie zu lesen, habe ich vieles berichtigt und ergänzt, auch auf mancher fremden Tafel grobe Fehler beseitigt, wenigstens bei den zuerst erschienenen Bänden, wo der Herausgeber öfters meine Hilfe in Anspruch nahm. Aber deshalb bin ich keineswegs mit dem Inhalt des Werkes völlig einverstanden. Naumanns Ausführungen sind bekanntlich schon recht breit gehalten. Es wäre richtig gewesen, ganz genau Naumanns Text mit allen Eigentümlichkeiten seiner Sprache wiederzugeben und in kurzen Fussnoten die nötigen Ergänzungen und Berichtigungen zu bringen. Publikum und Verleger hätten sich dabei besser gestanden. Man hat doch nicht das Recht, die Worte eines Toten zurechtzustutzen und sie dann als sein Werk auszugeben. Es hatte seine Vorteile, aber auch seine Nachteile, dass so viele an dem Werk herumfeilten. Der Herausgeber scheint aber über den Begriff des geistigen Eigentums nicht ganz klare Begriffe zu haben. Wenn er es z. B. aus übertriebener Bescheidenheit richtig fand, Mitteilungen, die ihm von Thielemann nach Riesenthals Tod gemacht wurden, so einzufügen, dass man meinen muss, Riesenthal hätte die betreffenden Worte geschrieben oder doch citiert, so ist das zwar kein grosses Unglück, aber doch nicht korrekt. So verbesserte also Riesenthal Naumann, Hennicke Riesenthal und wenn heute ein wirklicher Fachmann den Naumann durchsieht, so hätte er an manchen Stellen noch viel zu bemerken und gelinde gesagt, zu ergänzen. Wenn auch einzelne Teile des Werkes vorzüglich bearbeitet sind, so darf es doch nicht als das angesehen werden, was die deutsche ornithologische Wissenschaft zu leisten vermag. Ob viele der ersten Ornithologen Deutschlands wissentlich übergangen worden sind oder ob sie, wie ich es von einigen weiss, stolz die Mitarbeit ablehnten, ist mir unbekannt. Trotz verschiedener Mängel der Redaktion müssen wir allen Beteiligten dankbar sein, dass das grosse Unternehmen des Verlegers — denn diesem haben wir unzweifelhaft in allererster Linie den neuen Naumann zu verdanken — vollendet wurde.

Die Zoographia infinita ist kein Konkurrenzwerk für den neuen Naumann — ich kann dessen Anschaffung jedem meiner Subskribenten nur empfehlen — sie geht zwar auch von den interessantesten Vertretern der heimatlichen Vogelwelt aus, aber sie soll zeigen, **wie man Heimatkunde treiben** muss: nämlich so,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass man von dem der Anschauung zugänglichen Tierleben ausgehend den ganzen Erdkreis überschaut und dann die heimatliche Forschung im Lichte des Ganzen betrachtet. So lehrt die Heimat die Welt draussen und dann die Welt draussen wieder die Heimat verstehen. Ich glaube, das ist der gesunde, normale Entwicklungsgang des Menschengeistes. Was tun aber unsere grossen wissenschaftlichen Prachtwerke? Sie errichten zwischen der heimischen Ornithologie und der Ornithologie anderer Erdteile eine Scheidewand, die ganz unnatürlich ist, die dem Heimatkundigen die Aussenwelt verschliesst und dem Tropenforscher die Heimat entfremdet. Dann aber geht der höchste Zweck ihrer Arbeit verloren. Andere beschränken sich auf ein Land, einen Erdteil und behandeln alle Arten. Ich nehme immer eine Art und verfolge sie über die ganze Erde. Es kommt mehr dabei heraus.

Ich will kein stolzes Gebäude aufrichten, sondern die Mängel unseres Wissens, die Legionen ungelöster Probleme zeigen. Niemand kann mir einen grösseren Gefallen tun, als wenn er mich auf einen Fehler aufmerksam macht. Mein Werk soll darin das wissenschaftlichste von allen sein, dass es stets leicht verbessert werden kann. O. Kl.

Alle Rechte bleiben vorbehalten. Die Benutzung der Abbildungen in anderen Werken, auch mit Quellenangabe, kann ohne meine und des Verlegers Erlaubnis nicht geduldet werden. In einer ganzen Reihe von ornithologischen Werken sind Abbildungen, die von meiner Hand herrühren, benutzt, ohne dass ich darum wusste. Es gibt sogar Zeichner die mit unglaublicher Kindlichkeit ein Bildchen kopieren und ihren Namen darunter setzen. Bei jeder Reproduktion geht schon etwas von dem Original verloren. Wenn aber gar Reproduktionen reproduziert werden, entstehen zuletzt Karrikaturen. Die beleidigen aber nicht nur das Auge, sondern sie schaden auch der Wissenschaft.

(Bezugsbedingungen vergleiche weiter unten.) O. Kl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 1_1905

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Mitteilungen über BERAJAH 14-19